

# Stadt Elmshorn

## Lagebericht für das Haushaltsjahr 2013

### 1. Vorbemerkungen

Gem. § 95 m Gemeindeordnung besteht der Jahresabschluss aus der Ergebnisrechnung, der Finanzrechnung, den Teilrechnungen, der Bilanz und dem Anhang. Dem jeweiligen Jahresabschluss ist ein Lagebericht beizufügen. Gesetzliche Grundlage für den Lagebericht ist der § 52 Gemeindehaushaltsverordnung – Doppik (GemHVO-Doppik). Danach ist der Lagebericht so zu fassen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Stadt vermittelt wird. Dazu ist ein Überblick über die wichtigen Ergebnisse des Jahresabschlusses und Rechenschaft über die Haushaltswirtschaft im abgelaufenen Jahr zu geben. Der Lagebericht soll eine Analyse der Haushaltswirtschaft und der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt enthalten. Auch ist auf die Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung der Stadt einzugehen.

### 2. Ergebnisse des Jahresabschlusses 2013

#### 2.1 Ergebnisrechnung 2013

Die Ergebnisrechnung 2013 schließt mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von ./ 2.893.378,04 Euro ab. Das Ergebnis stellt zwar eine Verbesserung gegenüber der Haushaltsplanung (./ 3.955.500 Euro) dar, ist aber nach 2012 erneut ein Abschluss mit einem Defizit um 3 Millionen Euro. Obwohl es 2013 erhebliche Mehrerträge bei den Steuern, Schlüsselzuweisungen und durch eine Fehlbetragzuweisung gab (s. Seiten 39 ff. im Anhang zum Jahresabschluss 2013), konnte aufgrund von Mindererträgen wie z.B. bei den Stadtwerken (Konzessionsabgabe und Vorab-Gewinnausschüttung) und Mehraufwendungen bei der Kinderbetreuung, den Pensionsrückstellungen, Bewirtschaftungskosten oder der Position Wertveränderungen bei Sachanlagen (z.B. Abgang von Restbuchwerten ehemaliges Haus Elbmarsch) letztendlich kein besseres Ergebnis erzielt werden.

Behandlung des **Jahresfehlbetrages** der Ergebnisrechnung:

Über die Verwendung des Jahresfehlbetrages entscheidet das Stadtverordneten-Kollegium nach Prüfung des Jahresabschlusses durch das Rechnungsprüfungsamt. Nach § 26 Abs. 2 GemHVO-Doppik sollen Jahresfehlbeträge durch Umbuchung aus Mitteln der Ergebnisrücklage ausgeglichen werden.

Die Ergebnisrücklage hat z.Zt. nur noch einen Bestand in Höhe von 4,5 Millionen Euro und beträgt damit 6,71 % der Allgemeinen Rücklage. Wenn weiterhin noch der Jahresfehlbetrages 2013 aus Mitteln der Ergebnisrücklage ausgeglichen wird, wird die geforderte Mindesthöhe von 10 % der Allgemeinen Rücklage bei weitem nicht mehr erreicht werden. Damit ist die Stadt gem. § 6 Abs. 1 Nr. 8 GemHVO-Doppik

erneut verpflichtet, die vorgeschriebenen Übersichten zur Haushaltskonsolidierung für den Vorbericht zum Haushalt 2015 zu erstellen und durch entsprechende Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung in den Folgejahren Überschüsse zu erwirtschaften, um die Ergebnisrücklage auf die geforderte Mindesthöhe aufzustocken.

## 2.2 Finanzrechnung 2013

Der Finanzhaushalt enthält alle zahlungswirksamen Vorgänge (also keine Rückstellungen, Abschreibungen und Wertberichtigungen) und dient der Liquiditäts-, Investitions- sowie der Finanzierungsmittelplanung und –steuerung, sowie dem Nachweis der Zahlungsfähigkeit der Kommune.

Die Finanzrechnung kann man in 3 Abschnitte teilen, wobei der erste Abschnitt im Wesentlichen dem Cash Flow der kaufmännischen Liquiditätsplanung entspricht:

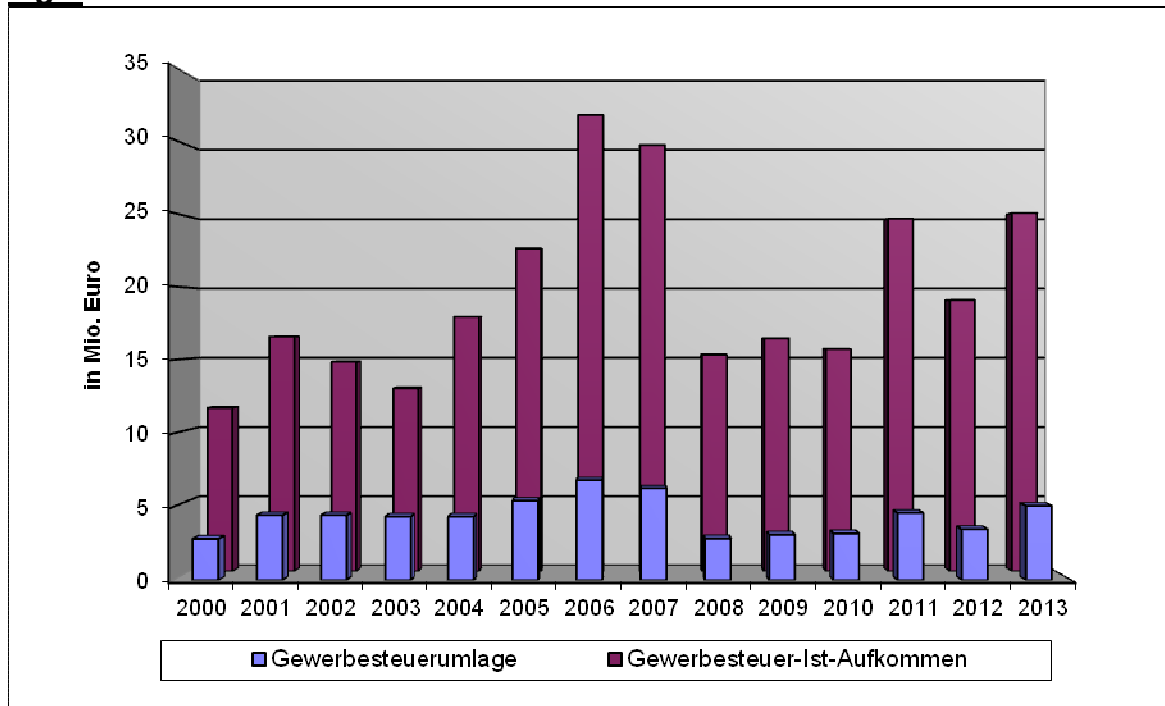
1. Der Saldo 2013 aus Ein- und Auszahlungen aus **laufender Verwaltungstätigkeit** beträgt 2.458.141,87 Euro. Er zeigt, in welcher Höhe ein Überschuss zur Finanzierung von Investitionen und Tilgungen erwirtschaftet wird. Der Überschuss ist erst dann positiv zu sehen, wenn er die Höhe der Tilgungen (ohne Umschuldungen 4.130.054,07 €) übersteigt. Das negative Ergebnis zeigt allerdings, dass 2013 keinerlei Mittel aus lfd. Verwaltungstätigkeit zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung standen. Außerdem hat das Ergebnis Auswirkungen auf die Liquidität. Der Stand der liquiden Mittel ist negativ und nimmt weiter ab. Das bedeutet, dass gleichzeitig die Verbindlichkeiten aus Kassenkrediten zunehmen. Zur Verbesserung der Liquidität bzw. zum Abbau der Kassenkredite ist es zukünftig unbedingt erforderlich, Überschüsse die höher sind als die ord. Tilgungen zu erwirtschaften.
2. Der Saldo 2013 aus Ein- und Auszahlungen aus **Investitionstätigkeit** beträgt minus 15.697.263,28 €. Nur in dieser Höhe dürfen die Auszahlungen für Investitionen durch Kredite finanziert werden (Kreditobergrenze). Weitere Aussagen dazu befinden sich auf den Seiten 50 und 51 des Anhangs zum Jahresabschluss 2013.
3. Der Saldo 2013 aus Ein- und Auszahlungen aus **Finanzierungstätigkeit** beträgt 12.933.930,93 Euro. Er zeigt, dass sich Elmshorn 2013 in dieser Höhe weiter verschuldet hat (Netto-Neu-Verschuldung). Die Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen per 31.12.2013 betragen damit insgesamt 97.511.661,56 €.

## 3. Analyse des Geschäftsverlaufes und der Lage der Stadt

Die bundesweiten Rahmenbedingungen für die Kommunen wie eine gute Konjunkturlage mit steigenden Steuererträgen und sinkender Arbeitslosigkeit sind nach wie vor positiv. Allerdings hinkt Schleswig-Holstein im Verhältnis zu den anderen Bundesländern hinterher - hier stagniert die Wirtschaftsleistung, was sich z.B. auf die Gewerbesteuererträge der nächsten Jahre auswirken wird.

2013 profitierte Elmshorn bei der Gewerbesteuer noch von den hohen Nachzahlungen zweier großer Firmen, die zusammen rund 6 Millionen Euro zusätzlich für die Jahre 2011, 2012 und 2013 geleistet haben, konnte aber insgesamt nur Mehrerträge in Höhe von 1,7 Millionen Euro erwirtschaften.

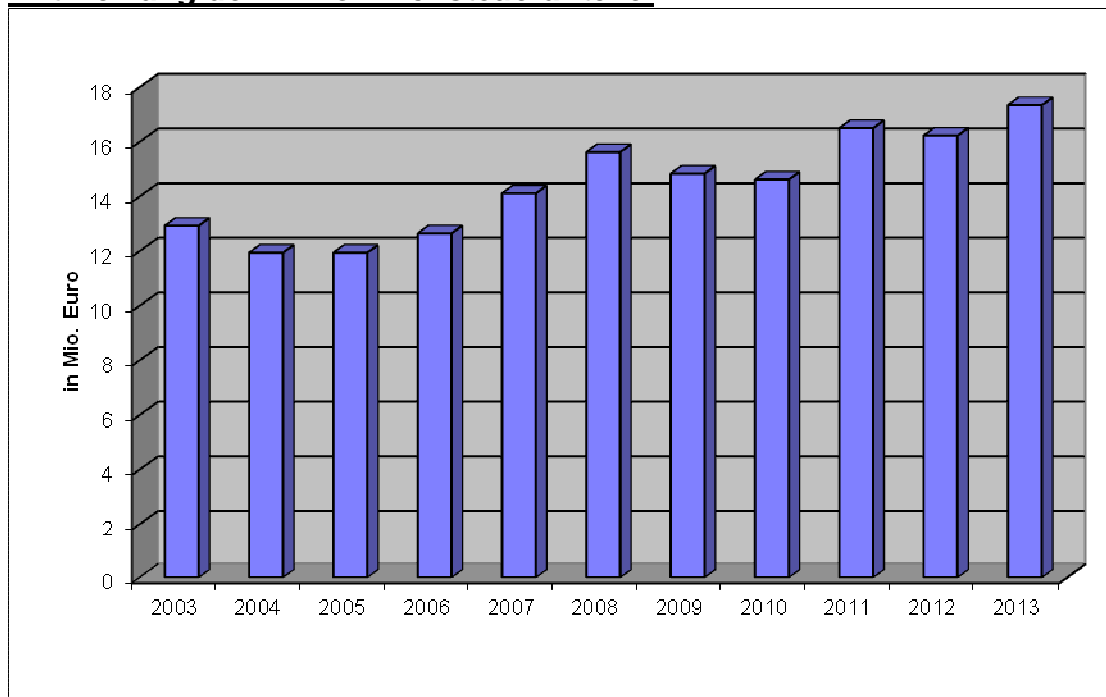
### Entwicklung des Gewerbesteuer-Ist-Aufkommens und der Gewerbesteuerumlage:



(Die Grafik berücksichtigt bei der Gewerbesteuerumlage das Abrechnungsergebnis 2013)

Die Steuerarten wie Grundsteuer B und Vergnügungssteuern haben sich ebenfalls gut entwickelt und höhere Erträge als geplant ergeben. Da auch auf Landesebene gute Steuereinnahmen zu verzeichnen waren, stiegen die Finanzausgleichsmasse und damit auch die Schlüsselzuweisungen. Ebenso kletterte der Anteil an der Einkommensteuer 2013 noch einmal deutlich höher als durch die Steuerschätzungen prognostiziert.

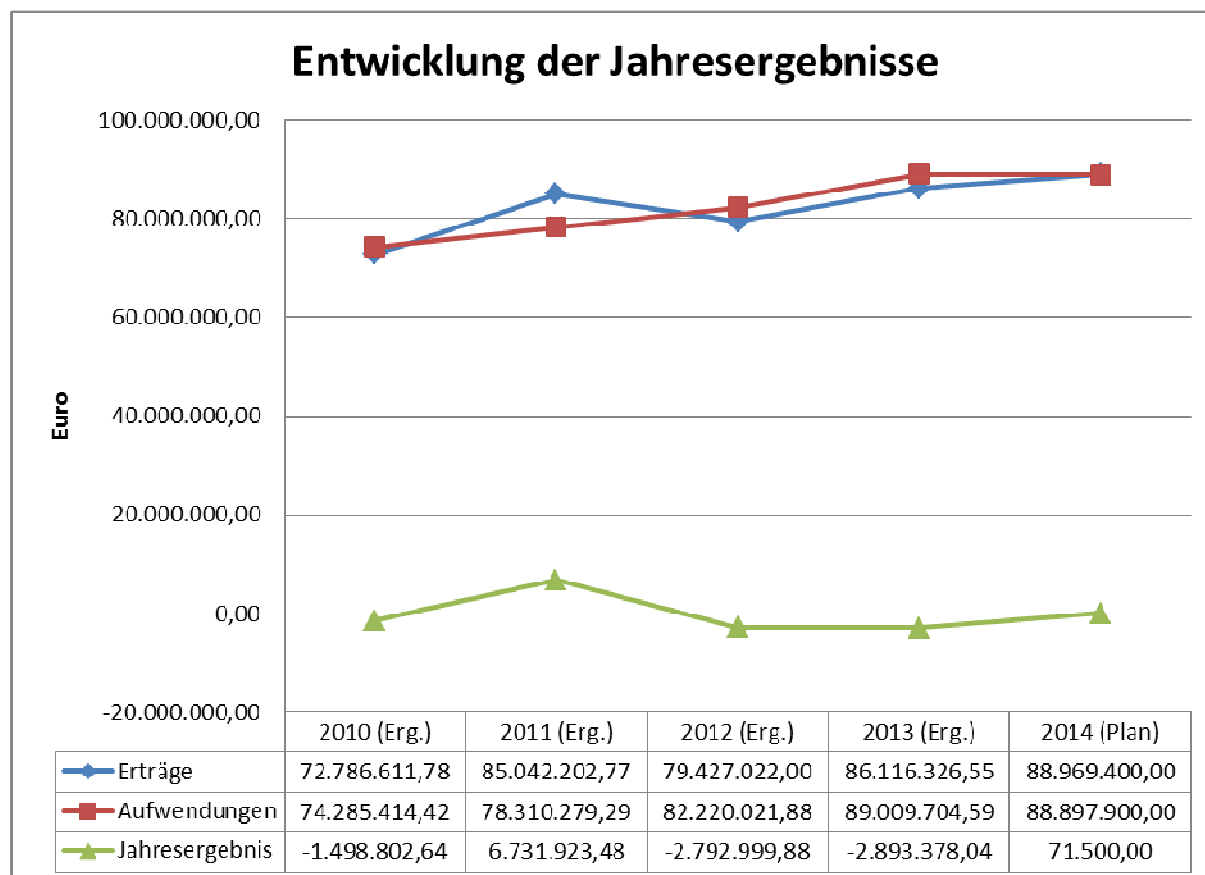
### Entwicklung der Einkommensteueranteile:



(Die Grafik berücksichtigt das Abrechnungsergebnis 2013)

Im Haushalt 2013 waren noch allgemeine Deckungsmittel (Steuererträge und die Finanzaufweisungen) in Höhe von 56 Millionen Euro eingeplant, tatsächlich erhalten hat die Stadt an Ist-Erträgen letztendlich fast 60 Millionen Euro!

Auch die Erträge insgesamt zeigen 2013 ein positives Bild. Da aber die Aufwendungen in fast gleicher Höhe zu 2012 gestiegen sind, konnten die Mehrerträge nicht für einen Defizitabbau genutzt werden:



Die Steigerungen bei den Aufwendungen kommen aus den Bereichen Personalaufwendungen, bilanzielle Abschreibungen, Transferaufwendungen (Kreisumlage und Bereich Kindertagesstätten) sowie sonstige ordentliche Aufwendungen (Abgänge von Restbuchwerten) und sind im Einzelnen im Anhang zum Jahresabschluss 2013 ab S. 43 erläutert.

Bei den überdurchschnittlich hohen Investitionen, die die Stadt in den nächsten Jahren noch zu bewältigen hat, werden die Aufwendungen z.B. für Abschreibungen und ganz allgemein im Bereich Kindertagesstätten weiter ansteigen. Auch Personalaufwendungen mit den Pensionsrückstellungen werden kontinuierlich steigen. Aus diesem Grund wird in Zukunft nicht nur ein besonderes Augenmerk auf die Erträge zu legen sein, um für einen entsprechenden Ausgleich zu sorgen, sondern auch die Steigerungsraten bei den Aufwendungen sind unbedingt zu begrenzen.

Zur **Finanzrechnung** - insgesamt schließt die Finanzrechnung mit einem negativen Ergebnis von 406.978,67 Euro ab und verschlechtert in dieser Höhe die liquiden Mittel. Der Saldo aus Ein- und Auszahlungen (Cash Flow) aus der laufenden Verwaltungstätigkeit ist im Plus mit ca. 2,5 Millionen Euro. Allerdings muss er mindestens so hoch sein wie die Tilgungen (2013 ohne Umschuldungen 4,1 Millionen Euro), da an-

sonsten die Finanzierung der Tilgungen nur über Kassenkredite erfolgen kann und damit die Liquidität belastet.

#### 4. Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Stadt Elmshorn anhand von Kennzahlen

Die Jahresabschlussanalyse hat zum Ziel, die Daten des Jahresabschlusses auszuwerten, um im Anschluss eine Bewertung im Hinblick auf ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der wirtschaftlichen Lage (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage) zu ermöglichen. Grundlage für entsprechende Kennzahlen ist u.a. der KGSt – Bericht 1/2011 (Jahresabschlussanalyse im neuen Haushalts- und Rechnungswesen), um durch eine Auswahl von möglichst wenigen, aber wichtigen Kennzahlen zu relevanten Aussagen zu kommen:

##### 4.1 Analyse des Jahresergebnisses

##### Ordentlicher Aufwandsdeckungsgrad

Die wichtigste Kennzahl für die Beurteilung der Ertragslage ist das ordentliche Jahresergebnis und seine Entwicklung. Nicht nur der Haushaltsausgleich ist i.d.R. an die Deckung der ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gebunden, diese ist auch Ausdruck für eine nachhaltige Haushaltswirtschaft:

	ordentliche Erträge	ordentliche Aufwendungen	ordentl. Aufwandsdeckungsgrad in %
<u>2011</u>			
Gesamt	85.026.251	78.305.426	<b>108,58</b>
<u>2012</u>			
Gesamt	79.393.311	82.189.448	<b>96,6</b>
<u>2013</u>			
aus laufender Verwaltungstätigkeit	86.070.362	86.102.486	
davon aus Vermögensveräußerungen *	-2.013.284	-1.277.171	
zzgl. Finanzergebnis	11.104	2.907.217	
Gesamt	<b>84.068.182</b>	<b>87.732.533</b>	<b>95,82</b>

\* Die Erträge und Aufwendungen aus Vermögensveräußerungen (Abgänge RBW) wurden gem. Empfehlung der KGSt herausgerechnet (s. S. 26 des KGSt-Berichtes 1/2011). Nur so ist gewährleistet, dass bei der Analyse wirklich nur die Erträge/Aufwendungen, die einer Regelmäßigkeit unterliegen, betrachtet werden.

## 4.2 Analyse der Ertragsarten

### Steuerquote

Jahr	Steuererträge	ordentliche Erträge (bereinigt, s.o.)	Steuerquote in %
2011	53.372.228	85.026.251	62,77
2012	46.855.894	79.393.311	59,02
2013	54.468.317	84.068.182,	64,79

Die Steuerquote ist ein **Indikator für die Steuerkraft** und zeigt, zu welchem Teil die Stadt sich von außen finanzieren kann und somit unabhängig von staatlichen Zuwendungen ist.

### Zuwendungsquote

Jahr	Erträge aus Zuwendungen	ordentliche Erträge (bereinigt, s.o.)	Zuwendungsquote in %
2011	9.065.124	85.026.251	10,66
2012	8.203.200	79.393.311	10,33
2013	8.206.915	84.068.182	9,76

Die Zuwendungsquote ist ein Maß für die Abhängigkeit der Stadt von den Ausgleichsmassen des kommunalen Finanzausgleichs. Die Zuwendungen setzen sich überwiegend zusammen aus den Schlüsselzuweisungen, ggf. der Fehlbetragszuweisung, den Zuweisungen für übergemeindliche Aufgaben und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen.

## 4.3 Analyse der Aufwandsarten

### Transferaufwandsquote

Jahr	Transferaufwendungen	ordentliche Aufwendungen (bereinigt, s.o.)	Transferaufwandsquote in %
2011	27.137.648	78.305.426	34,66
2012	27.709.240	82.189.448	33,71
2013	30.654.309	87.732.533	34,94

Die Transferaufwendungen stellen den größten Anteil an den ordentlichen Aufwendungen dar. Sie umfassen die diversen Zuschüsse für laufende Aufwendungen an Dritte (z.B. Kindertagesstätten) sowie die allgemeinen Umlagen wie Gewerbesteuer- und Kreisumlage. Die Transferaufwendungen sind durch Dritte vorgegeben und sind nur sehr eingeschränkt steuerbar. Die Transferaufwandsquote korreliert mit der ebenfalls leicht steigenden Steuerquote.

### Personalaufwandsquote

Jahr	Personalaufwendungen	ordentliche Aufwendungen (bereinigt, s.o.)	Personalaufwandsquote in %
2011	21.838.769	78.305.426	27,89
2012	22.641.182	82.189.448	27,55
2013	23.952.666	87.732.533	27,30

Einen erheblichen Anteil am ordentlichen Aufwand bilden auch die Personalaufwendungen. Die Personalaufwandsquote gibt den Anteil der Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen an. Im Hinblick auf einen zukünftigen interkommunalen Vergleich würde diese Kennzahl dazu dienen, die Frage zu beantworten, welcher Teil der Aufwendungen üblicherweise für Personal aufgewendet wird.

### Sach- und Dienstleistungsquote

Jahr	Sach- und Dienstleistungsaufwand	ordentliche Aufwendungen (bereinigt, s.o.)	Sach- und Dienstleistungsaufwandsquote in %
2011	10.635.566	78.305.426	13,58
2012	11.441.987	82.189.448	13,92
2013	11.527.973	87.732.533	13,14

Diese Kennzahl lässt erkennen, in welchem Ausmaß sich die Kommune für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat. Ein vergleichsweise niedriger Wert wie der vorliegende deutet darauf hin, dass die meisten Aufgaben eher mit eigenem Personal durchgeführt werden. Die Sach- und Dienstleistungsquote sollte aufgrund ihrer Korrelation immer im Zusammenhang mit der Personalaufwandsquote betrachtet werden.

### Zinslastquote

Jahr	Zinsaufwand	ordentliche Aufwendungen (bereinigt, s.o.)	Zinslastquote in %
2011	2.527.763	78.305.426	3,23
2012	2.578.838	82.189.448	3,14
2013	2.907.217	87.732.533	3,31

Die Zinslastquote ist eine Kennzahl, die die Finanzaufwendungen ins Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen der laufenden Verwaltungstätigkeit setzt. Die Zinslastquote darf ein „vertretbares“ Maß nicht übersteigen: Hier wird zu beobachten sein, wie steigende Schulden und Zinsaufwendungen die Stadt Elmshorn zukünftig noch belasten werden. In dem o.g. Zinsaufwand sind auch die Aufwendungen für Kassenkredite enthalten (2013 in Höhe von 101.184,47 €). Im Rahmen des unterjährigen Berichtswesens werden regelmäßig Aussagen zur Höhe etc. der Kassenkredite getroffen.

#### 4.4 Kennzahlen zur Bilanzanalyse

##### Eigenkapitalquote

Stand	Eigenkapital	Bilanzsumme	Eigenkapitalquote in %
01.01.2010	71.002.538	231.945.440	30,61
31.12.2010	69.579.254	243.615.625	28,56
31.12.2011	76.314.728	260.859.835	29,26
31.12.2012	73.187.223	280.294.362	26,11
31.12.2013	70.293,845	292.137.803	24,06

Die Erläuterungen zu § 26 GemHVO-Doppik geben vor, dass das Ziel der Kommune sein müsste, ihr Eigenkapital zu erhöhen. In dem KGSt-Bericht B 1/2011 wird darauf hingewiesen, dass das Eigenkapital seine Schutzfunktion gegenüber den Eigentümern der Kommune, wenn es ausgehend vom absoluten Betrag der Eröffnungsbilanz in seiner Entwicklung konstant bleibt, erfüllt. Dieses entspricht dann der nominalen Kapitalerhaltung.

Bei Abbildung einer generationengerechten Haushaltswirtschaft ist die Kapitalerhaltung ein Mindestkriterium. Voraussetzung für die Eigenkapitalsteigerung und damit auch der Steigerung der Eigenkapitalquote ist das Erwirtschaften von Überschüssen in den zukünftigen Ergebnishaushalten.

##### Forderungsquote

Stand	Forderungen *	Bilanzsumme	Forderungsquote in %
31.12.2011	2.554.236	260.859.835	0,98
31.12.2012	2.630.727	280.294.362	0,94
31.12.2013	3.793.444	292.137.803	1,30

\* ohne "sonst. Vermögensgegenstände"

Der Anteil der Forderungen an der Bilanzsumme hat sich zur Eröffnungsbilanz zum 01.01.2010 weit mehr als verdoppelt. Die Steigerung ist auf eine große Forderung in Höhe von 1,4 Millionen € zurückzuführen, die im Anhang zum Jahresabschluss 2013 auf S. 25 erläutert ist (Verkauf des Grundstücks des ehemaligen Haus Elbmarsch).

#### 4.5 Kennzahlen zur Verschuldung

##### Pro-Kopf-Verschuldung

Stand	Einwohner am 31.03.	Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	Pro-Kopf- Verschuldung €/EW
31.12.2011	48.965	63.208.644	1.290
31.12.2012	49.066	84.577.730	1.723
31.12.2013	48.285	97.511.664	2.019



Zum Vergleich - die Schulden der Kommunen in Schleswig-Holstein lagen 2012 bei **durchschnittlich 1.550 €/EW**, bundesweit 2012 bei 1.634 €/EW – erstmalig einschließlich der Verbindlichkeiten auch aller Ausgliederungen (z.B. Betriebshöfe, Gebäudemanagement, Stadtentwässerung etc.). Damit sind die Elmshorner Zahlen (da bisher ohne Ausgliederungen aus dem Haushalt) wieder vergleichbar mit den Zahlen anderer Kommunen auf Landesebene.

### Durchschnittlicher Fremdkapitalzins

Stand	Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	Zinsaufwand für Investitionskredite	durchschnittl. Fremdkapitalzins in %
31.12.2011	63.208.644	2.224.779	3,52
31.12.2012	84.577.730	2.356.887	2,79
31.12.2013	97.511.664	2.704.640	2,77

Diese Kennzahl wird bei einem interkommunalen Vergleich zeigen, wie das Schuldenmanagement der Stadt zu bewerten ist. Das Zinsänderungsrisiko wird grundsätzlich so gering wie möglich gehalten, indem die Zinssätze (zumindest da wo es möglich ist) für die Restlaufzeit des Darlehens vereinbart werden. Der durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz ist in 2012 so stark gesunken, da im Verhältnis zu anderen Jahren hohe KfW- oder KIF-Darlehen mit sehr niedrigem Zinssatz aufgenommen wurden.

### Investitionsquote (Anteil Zuweisungen in %)

Jahr	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	Einzahlungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	Anteil in %
2011	23.950.285 €	10.214.467 €	42,65
2012	27.762.579 €	4.136.312 €	14,89
2013	17.842.782 €	939.586 €	5,27

Diese Quote zeigt auf, wie hoch der Anteil am Anlagevermögen durch erhaltene Zuweisungen für Investitionstätigkeiten gedeckt wird. Die erhaltenen Zuweisungen weisen einen Eigenkapitalcharakter auf, da sie der Kommune unbefristet zur Verfügung gestellt werden. Die erhaltenen Zuweisungen führen somit bei Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen nicht zu einer Fremdfinanzierung und auch nicht zu entsprechenden Finanzaufwendungen. Allerdings fließen Zuweisungen und Zuschüsse häufig zeitversetzt ein oder mehrere Jahre später.

## 5. Chancen und Risiken

Aufgrund der guten Ertragslage war bundesweit eine konjunkturelle Erholung der Finanzlage in den Kommunen feststellbar. Für Elmshorn reichte es aber nach 2012 erneut nicht, einen Haushaltsausgleich herbeizuführen.

In dem Erlass des Innenministeriums zur Haushaltsgenehmigung für 2014 hat die Kommunalaufsicht zu Recht bemängelt, dass das Ziel, einen nach Möglichkeit aus-

geglichenen Haushalt zu verabschieden, nicht den Anforderungen von § 75 Abs. 3 der Gemeindeordnung genügt. Es sind vielmehr im Ergebnishaushalt Überschüsse zu erwirtschaften, um die Defizite aus Vorjahren auszugleichen und das Eigenkapital zu stabilisieren. Darüber hinaus benötigt die Stadt ebenso Überschüsse im Finanzhaushalt, um in Zukunft die Finanzierung der stetig steigenden Tilgungen zu erwirtschaften und die Liquidität zu verbessern (Abbau der Kassenkredite).

Natürlich stellen die hohen Investitionen allein durch den Stadtumbau West und den Neubau des Rathauses eine erhebliche finanzielle Belastung der Stadt dar. Aber der Prozess ist angesprochen und alternativlos. Die allgemein gute Konjunkturlage mit den hohen Steuererträgen und die niedrigen Zinsen schaffen das investitionsfreundliche Klima. Nur ohne Konzentration auf das Wesentliche und Festlegen von Prioritäten wird es die Stadt nicht schaffen, ihre Leistungsfähigkeit auf Dauer zu erhalten. Die Verwaltung hat diese Herausforderung erkannt und wird versuchen, ihre Haushalte daraufhin auszurichten und mit der Politik finanzstrategische Vorgaben für die zukünftigen Haushaltsberatungen zu erarbeiten. Darüber hinaus könnte der ab 01.01.2015 geplante neue Finanzausgleich dabei behilflich sein, da zum jetzigen Zeitpunkt noch eine dringend notwendige Verbesserung von rund 1,7 Millionen Euro für den Elmshorner Haushalt im Raum steht.

Noch nicht abschließend geklärt sind verschiedene finanzielle Bereiche zwischen dem sich ebenfalls in der Haushalts-Konsolidierungsphase befindlichen Kreis Pinneberg und dem kreisangehörigen Bereich: die Konnexitätsmittel (Betriebskosten für die U 3 – Kleinkindbetreuung vom Land) fließen noch nicht in der Höhe wie erwartet, genauso wie die Restmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, die allen Kommunalgruppen zustehen sollen. Andererseits verlangt der Kreis Schulkostenbeiträge pro Elmshorner Schulkind in erheblicher Höhe für den Besuch der Raboisenschule, deren Kosten bislang allgemein über die Kreisumlage abgedeckt wurden.

Zum Schluss bleibt festzuhalten, dass sicherlich erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um die zukünftigen Belastungen zu tragen, dass sich diese Anstrengungen aber lohnen werden bzw. zumindest alternativlos sind. Denn der Mangel an finanziellen Ressourcen darf nicht dazu führen, dass wichtige zukunftsorientierte Investitionen nicht getätigt werden und Elmshorn damit möglicherweise „kaputt“ gespart wird. Elmshorn soll auch in Zukunft für Wirtschaft und Bürger ein attraktiver Standort bleiben, damit u.a. Arbeitsplätze geschaffen oder gehalten werden und junge Menschen bzw. Familien mit Kindern hier ihren Lebensraum finden können.

Elmshorn, den

Volker Hatje  
Bürgermeister